

Hohenstein-Ernstthal

Erscheint jeden Wochentag nachmittags — Herausgeber: **Sammel-Verlag** — Postfachkonto Leipzig 23464 — Postleitzahl: 1000
Stadtbank (Konto 2314), Dresdener Bank, Hohenstein-Ernstthal, Commerzbank Zweigstelle Hohenstein-Ernstthal

und Anzeiger

— Erhebung des Betriebes der...
— über der Beförderungseinrichtungen...
— er keinen Anspruch auf Vierung der...
— auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Er...
— ort und Gerichtsstand: Hohenstein-Ernstthal

Dieses Blatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Ersten Bürgermeisters bestmöglicherweise bestimmte Blatt. Außerdem veröffentlicht es die Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Finanzamts Hohenstein-Ernstthal sowie der Behörden der umliegenden Ortschaften.

Nr. 82

46 mm breite Millimeterzeile im Anzeigenteil 8 Wk.
78 mm breite Millimeterzeile im Textteil 21 Wk.

Donnerstag, den 9. April 1942

Bezugspreis halbjährlich 85 Reichspfennige
einwöchentlich 12 Reichspfennige

92. Jahrg.

Der neue U-Boot-Erfolg im Atlantik / Die Vernichtungsangriffe gegen Malta

Von unserer Berliner Schriftleitung
IPS Berlin, 8. April. Die Engländer und Nordamerikaner haben sich im Propagandekrieg, die die Gefahr der deutschen U-Boote nunmehr garantiert überwinden sei. Fast immer waren derartige Erklärungen der Auftakt zu einer neuen großen Erfolgserklärung des deutschen Handelskrieges. Aber solche Spurensachen können den U.S.-Marineminister Oberst Knox nicht überzeugen. Noch am Dienstag polarte er in die Welt hinaus, daß die Angriffe der U-Boote auf die Schifffahrt der Alliierten im Atlantik während der letzten Woche beträchtlich abgenommen hätten und daß diese Erscheinung den neuesten, von der U.S.-Marine angewandten Schutzmaßnahmen zu verdanken sei. Die Antwort auf diese verlogene Behauptung gab der D.N.W.-Bericht vom Mittwoch, in dem mitgeteilt wurde, daß die deutschen U-Boote wiederum über 100 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsräume versenkt haben, und zwar vorwiegend an der nordamerikanischen Küste. Es ist also nichts mit der angeblichen Überwindung oder Einschränkung der U-Boot-Gefahr. Man darf auch ohne weiteres unterstellen, daß Mittel Knox seine Ausführungen nur für den heimischen Gebrauch gemacht hat. Einmal kam es ihm darauf an, die Aufregung in den Vereinigten Staaten selbst zu dämpfen, zum anderen muß er den übrigen amerikanischen Ländern gut zu reden, damit sie auch ohne genügenden Geleitschutz ihre Schiffe weiter nach U.S.-Häfen in See stechen lassen.

Der zweite Brennpunkt des Krieges ist gegenwärtig die Insel Malta. Die deutsch-italienischen Luftangriffe, die seit Monaten pausenlos durchgeführt werden, haben wesentliche Erfolge erzielt. Die britischen Flugzeuge auf Malta werden niergehalten, die Schlachtschiffe sind aus dem Hafen von Valetta vertrieben worden, die Widerstandskraft der Besatzung ist zermüht, ihre Versorgung auf dem Seewege gefährdet, und die deutsch-italienischen Luftangriffe nach Nordafrika sind in demselben Maße erleichtert worden, wie die Versorgung der dort kämpfenden britischen Streitkräfte erschwert wurde. Die Angriffe auf Malta haben somit an den Lebensnerv der britischen Verteidigung überhaupt gerührt. Sie haben die volle Überlegenheit der deutsch-italienischen Fliegerverbände gezeigt. Die englischen Bodenabwehr beginnt nachzulassen, und die englischen Flieger fangen an müde zu werden.

Im Indischen Ozean haben die Japaner in den letzten Tagen wiederum energisch zugegriffen. Die Operationen, die sich im Seegebiet um Ceylon und offenbar auch an der vorderindischen Küste abspielten, haben den Engländern bereits schwere Einbußen an Handelsschiffsräumen eingebracht. Schon die ersten japanischen Meldungen über die noch im Gange befindlichen Operationen lassen erkennen, daß die japanischen Marineeinheiten mit großer Wirkung den Feind angegriffen haben. Sie haben die feindlichen Flottenstreitkräfte so heftig angepackt, daß nach japanischen Berichten ein voller Rückzug der britischen Seestreitkräfte im Gange zu sein scheint. Er wird unter der Einwirkung der japanischen U-Bootboote und Luftstreitkräfte nicht leicht vorankommen gehen. Wenn die Engländer schon vor diesen ersten Angriffen das Seegebiet um Ceylon militärisch räumen müßten, dann würde dies praktisch bedeuten, daß die Verteidigung Ceylons schon jetzt als schwer gefährdet zu gelten hat. Im übrigen hat die japanische Flotte schon jetzt damit begonnen, sich im Indischen Ozean auszubreiten und den britischen Handelsverkehr an dieser lebenswichtigen Stelle empfindlich zu stören. Auch damit wird ein Lebensnerv Großbritanniens getroffen.

Deutscher Wehrmachtbericht

Wieder Erfolge der Angriffsunternehmungen im Osten

Aus dem Führerhauptquartier, 8. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront wurden eigene Angriffsunternehmungen erfolgreich fortgesetzt. An mehreren Stellen wiederholte der Feind seine erfolglosen Angriffe. In Nordafrika wurden südostwärts von Mechili britische Kräfte zurückgeworfen. — Der britische Flottenstützpunkt Alexandria wurde in der Nacht zum 7. April bombardiert. In den Dolanlagern entstanden beträchtliche Schäden. — Luftangriffe starker deutscher Kampfs, Sturzkampfs- und Jagdfliegerverbände richteten sich gegen die Häfen- und Versorgungsanlagen von Valetta, das Torpedolager Casafra und britische Flugplätze der Insel Malta. In Vagerhallen, Wertgebäuden und Werkanlagen wurden Großbrände hervorgerufen. Der im Dock liegende britische Leichte Kreuzer erhielt abermals Bombentreffer.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, ver-

senten deutsche U-Bootboote im Atlantik sechzehn feindliche Handelsschiffe mit zusammen 104 000 BRT., davon dreizehn vor der amerikanischen und drei vor der afrikanischen Küste.

Belagte deutsche Seestreitkräfte stellten im Stagerat eine Anzahl norwegischer Schiffe, die, von der britischen Regierung gechartert, in einem schwedischen Hafen gelegen hatten und unter englischen Kapitänen nach England durchzubringen versuchten. Durch Eingreifen deutscher Vorpollboote wurden fünf Schiffe mit 26 674 BRT., durch die Luftwaffe ein weiteres von 6305 BRT. versenkt. Zwei Schiffe entzogen sich der Aufbringung, indem sie wieder in die schwedischen Hoheitsgewässer flüchteten.

In der letzten Nacht griffen deutsche Kampfflugzeuge verlogene Hafens- und Docksanlagen an der Hamburger Mündung an. Starke Brände wurden beobachtet.

Bei den Erfolgen deutscher U-Bootboote im Atlantik zeichnete sich das Boot des Korvettenkapitäns Merken besonders aus. — In der Nacht zum 7. April errang Oberleutnant Woltersdorf seinen zehnten Aktionserfolg.

Die Aktion im Stagerat

Berlin, 8. April. Das Oberkommando der Wehrmacht teilt zu der im heutigen Wehrmachtbericht gemeldeten Verlenkung norwegischer Schiffe noch folgende Einzelheiten mit: Die im Hafen von Göteborg liegenden Schiffe versuchten den Durchbruch nach England, und sie wurden außerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer von Vorpollbooten im Stagerat gestellt. Diese versenkten den Tanker „Storsten“ (5343 BRT.), den Tanker „Gubbang“ (1469 BRT.) im Artilleriegefecht. Der Walfloher „Stytteren 3“ (12358 BRT.), der Tanker „Bucaneer“ (6222 BRT.) sowie der Dampfer „Charente“ (1282 BRT.) entzogen sich der preisrechtlichen Anhaltung durch Selbstversenkung. Die Dampfer „Dicto“ und „Niolen“ zogen sich in die schwedischen Hoheitsgewässer zurück, um wieder in Göteborg einzulaufen. Der Tanker „Rignor“ (6305 BRT.) wurde durch die Luftwaffe versenkt. Der mit zwei Geschützen und

Die gefälschten Siegesberichte

Zynisches Eingeständnis frecher Lügen — Britische Journalistenmoral

Von unserer Berliner Schriftleitung
IPS Berlin, 8. April. Vor einiger Zeit äußerte sich die Londoner „Picture Post“ bei der Veröffentlichung von Zuschriften aus dem Lejerkreis, es gehöre zu den Gepflogenheiten des britischen Informationsministeriums, sich durch Lügen aus der Affäre zu ziehen. Diese Feststellung der englischen Zeitschrift ist uns freilich nichts Neues. Sie war nur eine Bestätigung dessen, was wir schon längst wußten. Hat man doch von hochoffizieller Stelle in England bereits lange vor Beginn des Krieges den Satz aufgestellt, daß die Lüge zu den Waffen des englischen Volkes im Kriege gehöre. Wir waren also von vornherein darauf gefaßt, daß alle Auslassungen der britischen Propaganda von der Wahrheit so weit entfernt sein würden wie der Himmel von der Erde. Unsere Erfahrungen im Verlaufe des Krieges haben das nur bestätigt. Die gefälschten Siegesberichte, die London der Weltöffentlichkeit aufzubinden versuchte, waren überhaupt nicht mehr zu zählen.

Um so auffälliger ist der plötzliche Wahrheitsstimm der Londoner Wochenschrift „Sphere“, der sich in einem Leitartikel vom 4. April scharf gegen die Art und Weise wendet, in der sich die britischen Kriegsberichterstatter in der Sowjetunion ihrer Aufgabe einer wahrheitsgetreuen Berichterstattung entledigen. Man ist bei allen britischen Meinungsäußerungen verlogene Charakter des Engländers veranlaßt uns immer zu diesem Mißtrauen in die Aufrichtigkeit einer englischen Meinungsäußerung. Wir erinnern uns, daß die Briten wochen- und monatelang in der albernsten Weise sich in Siegeserzählungen der Sowjetarmee überschlagen hatten. Was hat nicht alles die englische Propaganda an Nachrichten über eine sowjetische Winteroffensive zutage gefördert. Was wurden nicht alles für militärische Erfolge und Geländegewinne behauptet. Und nun mit einem Male dieses scheinbar energiegelbe Abrücken von dem bisher so beharrlich servierten ausgemachten Kofl.

Man kann sich diese scheinbare Offenheit der englischen Zeitschrift leicht durch die Tatsache erklären, daß sich gerade in diesen Augenblicken alle die Märsche über die sowjetischen Erfolge und die günstige Durchführung einer Winteroffensive als Seiten-

Maschinengewehren bewaffnete Tanker „B. J. Newton“ (10 324 BRT.) entkam nach einem Bombentreffer. Von den Besatzungen der Schiffe, die vorwiegend aus britischen Seeleuten bestanden, wurden von den deutschen Seestreitkräften 235 Mann getötet und gefangenengenommen. Der Erfolg gegen die

Der schlimmste Angriff auf Bataan

Auch in Burma japanische Überlegenheit zugegeben

Eigene Funkmeldung

Stockholm, 9. April. Engländer und Amerikaner bereiten ihre Öffentlichkeit weiterhin auf einen schlechten Ausgang der letzten Kämpfe auf den Philippinen vor. So heißt es in einer Neutermeldung aus Washington, dort werde zugegeben, daß die Japaner, schon allein durch ihre zahlenmäßige Überlegenheit die Verteidiger von Bataan früher oder später aus ihren Hungersstellungen vertreiben müßten. Der Washingtoner Wehrmachtbericht beginnt mit dem Eingeständnis: „Frühere japanische Truppen setzen ihren Vorstoß auf der Bataan-Insel mit großer Wucht fort. Ein schwerer Angriff gegen unsere neuen Stellungen ist jetzt im Gange.“ Weiter heißt es: „Der gegenwärtige japanische Angriff ist der am längsten anhaltende und mit größtem Nachdruck durchgeführte Vorstoß, den der Feind seit Beginn der Operationen auf der Bataan-Halbinsel unternahm.“ Die Amerikaner geben in dem amtlichen Bericht sogar zu, daß sie schwere Verluste erlitten haben.

Die Engländer können auch das weitere Fortschreiten der Japaner in Burma nicht verheimlichen. Der Kommentator Annalist fuhr nach dieser Feststellung fort: „Es ist betrüblich, daß der Feind eine große Überlegenheit in der Luft hat.“ Bekanntlich ziehen die Londoner Agitationsstellen die Luftüberlegenheit ihrer Gegner gern und weitschweifig als Ausrede für Niederlagen und Verluste heran.

bewaffneten norwegischen Dampfer ist dem tapferen Einsatz der Vorpollboote des Befehlshabers der Sicherung der Ostsee und der guten Zusammenarbeit mit den Flugzeugen des Führers der Seeluftstreitkräfte sowie anderen Verbänden der Luftwaffe zu verdanken.

Die Vernichtungsangriffe gegen Malta

Eigene Funkmeldung

Stockholm, 9. April. In nordamerikanischen Kreisen wächst nach hier eingetroffenen Meldungen die Sorge um das Schicksal der nach Oberburma abgedrängten britischen Truppenverbände. Der schwere Luftangriff der Japaner auf Manda Lay, die letzte wichtigere Stadt Burmas, die sich noch in britischen Händen befindet, hat diese Sorge verstärkt, denn die Briten verfügen nicht mehr über die notwendige Luftmacht, um derartigen massiven Angriffen entgegenzutreten zu können. Dazu kommt das Problem weiterer Zufuhr für die britischen Streitkräfte, nachdem alle nur irgendwiese in Frage kommenden Verkehrswege nach Indien von den Japanern abgeschnitten worden sind. Unter den größten Schwierigkeiten ist es möglich, auf Elefanten oder durch Kulis kleinere Materialmengen nach Manda Lay zu bringen. Aber für die Versorgung einer modernen, in schwerem Kampf stehenden Truppe reichen diese Mengen auch nicht im entferntesten aus. Dazu kommt ferner der wachsende Widerstand der Burmesen gegen die britische Herrschaft, der nach und nach das ganze Land erfasst hat. Alle rückwärtigen Verbindungen der in Burma kämpfenden britischen Truppen sind aufs äußerste gefährdet, und der Nachschub nach der vorbersten Frontlinie wird immer wieder unterbrochen. Die scharfen Gewaltmaßnahmen, zu denen sich der britische Oberkommandierende hinreißend ließ, haben die Lage nur noch verschlechtert.

Große Erfolge der japanischen Flottenoperationen

Eigene Funkmeldung

Tokio, 9. April. Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Donnerstag um 17 Uhr bekannt, daß japanische Streitkräfte während der Flottenoperationen im Indischen Ozean bis zum 7. April einen britischen Kreuzer vom London-Typ (8550 Tonnen) und einen weiteren britischen Kreuzer vom Cornwall-Typ (10 000 Tonnen) versenkten. Weiter wurden 44 Handelsschiffe versenkt oder beschädigt sowie 60 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Versenkt wurden 21 Handelsschiffe mit einem Schiffsraum von annähernd 140 000 BRT. Die übrigen 23 Handelsschiffe mit nahezu 102 000 BRT. wurden schwer beschädigt.

Es heißt ferner, daß bei den Operationen auch sonst wichtige Anlagen des Feindes ernsthaft beschädigt wurden, so drei Lagerhäuser und eine Reparaturanlage. Während der Operationen haben die japanischen Streitkräfte fünf Flugzeuge verloren, jedoch keinen Schaden an Kriegsschiffen erlitten.

Tokio. — Die von den japanischen Truppen in Niederländisch-Indien bis zum 26. März auf der Insel Java gemachten Gefangenen haben die Gesamtzahl von 82 618 erreicht. Bei äußerst geringen japanischen Verlusten konnte außerdem riesige Kriegsbeute gemacht werden.

Tokio. — Val Bantō Kawananda, der thailändische Minister ohne Geschäftsbereich, der am Dienstag zur Peter des Abdrusses des japanisch-thailändischen Vertretungsabkommens in Tokio eintraf, hatte dem Ministerpräsidenten Tojo am Mittwochnachmittag einen Götterbesuch ab.

Das Eigenlaub für Oberst Friedrich Wilhelm Müller

Eigene Funkmeldung

Aus dem Führerhauptquartier, 8. April. Der Führer verlieh heute dem Oberst Friedrich Wilhelm Müller, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, das Eigenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte ihm nachstehendes Telegramm:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 88. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eigenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler.“